

Sorbische Sage ganz groß

Von Laura Ziegler

Der Film „Krabat“ bietet feinste Unterhaltung für trübe Herbsttage.

Schon gewusst, dass wir im Hochgebirge wohnen? Nein? Dann huscht aber schnell ins nächste Kino und überzeugt euch selbst davon. Genauer gesagt solltet ihr euch dazu den Film „Krabat“ ansehen. Vom gleichnamigen Jugendbuch inspiriert, erobert der junge Held nun die deutschen Leinwände, ohne dabei den Hollywoodsprössling Harry Potter zu kopieren. Der Betteljunge Krabat wird von einer mysteriösen Stimme in die Mühle nach Schwarzkollm gelockt. Dort stellt er sich in die Dienste eines düsteren Meisters. Harte Arbeit und Konflikte mit den übrigen Gesellen gehören zum neuen Alltag des 15-Jährigen. Was er nicht ahnt: In der Mühle wird nicht nur gemahlen, sondern auch schwarze Magie gelehrt. Plötzlich sieht sich Krabat gefangen in einem bedrohlichen Todeskreislauf, aus dem er nur mit Hilfe des Mädchens Kantorka ausbrechen kann.

Gedreht wurde in den Karpaten

Der Film bietet feinste Unterhaltung für dunkle Herbsttage. Zugegeben, die Bilder auf der Leinwand sind nicht gerade leuchtend und froh, strahlen jedoch ihre ganz eigene Magie aus. Außerdem sind da ja auch noch die schönen, schneebedeckten Berge, die so typisch für die Lausitz sind. Lausitz? Aber ja, schließlich liegt der zentrale Ort der Ur-Sage nicht weit entfernt von Hoyerswerda. Gedreht wurde „Krabat“ allerdings in den Karpaten. Aber dass es hier etwas flacher ist, dürften die Hauptdarsteller David Kross und Daniel Brühl bei der Premierenfeier in Hoyerswerda festgestellt haben. Und nach 120 Minuten, vollgestopft mit gutem Film, stört die Berg-Tatsache sowieso niemanden mehr.